Eine Analyse der Auslöser und Umsetzung betrieblicher Erinnerungskultur aufgezeigt anhand eines Vergleichs der Unternehmen Volkswagen und Bahlsen

Lehrforschungsprojekt : Deutsche Erinnerung – Nationalsozialismus
Georg-August-Universität Göttingen
Justus Reber

Methodik

Das Forschungsinteresse dieses Posters liegt im Beantworten der Frage, warum Unternehmen betriebliche Erinnerungskultur betreiben, und wie diese konkret aussieht. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Frage, durch welche Geschehnisse diese Arbeit durch die Unternehmen aufgenommen wurde. Um dies herauszufinden, werden zwei Unternehmen analysiert und miteinander verglichen. Zu Beginn folgt ein kurzer historischer Überblick über die jeweilige Unternehmensgeschichte. Im zweiten Schritt wird die Rolle der Unternehmen in der Zeit des NS-Regimes analysiert. Darauf folgt der Kern der Forschung, das Aufzeigen von Auslösern für die Arbeit der betriebliche Erinnerungskultur. Im letzten Schritt wird die Umsetzung der betrieblichen Erinnerungsarbeit aufgedeckt. So lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede für die Beweggründe und das Ausmaß betrieblicher Erinnerungsarbeit skizzieren.

Unternehmensgeschichte Volkswagen

Volkswagen
Quelle: Volkswagen AG

Im Sommer 1934 beauftragte der „Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie den Ingenieur Ferdinand Porsche mit der Konstruktion eines „Volkswagens“, um so Hitlers Idee der Mobilisierung des Arbeitervolks umzusetzen. Im Jahre 1938 begann dann der Bau des Werkes in der extra hierfür errichteten „Stadt des KdF-Wagens“, dem heutigen Wolfsburg. Nach Kriegsausbruch wurden jedoch die groß-industriellen Anlagen zur Produktion von Rüstungsgütern umfunktioniert um wichtige Bauteile von Flugzeugen sowie Tellergranaten und Panzerfäuste herzustellen. Nach Kriegsende besaß die britische Besatzungsmacht kein Interesse an einer Demontage des Werks. Sie stellten die Produktionsfähigkeit des Werkes sicher, da sie von den hergestellten Fahrzeugen sowie dem daraus generierten finanziellen Umsatz selbst profitierten. Schon ab dem Jahre 1947 begann Volkswagen mit dem Export von Fahrzeugen, und erschloss somit neue Ertragsmöglichkeiten, da der inländische Markt nicht die prognostizierte Nachfrage generierte. Bis zum heutigen Tag hält der wirtschaftliche Erfolg an und Volkswagen galt im Jahr 2018 als größter Automobilhersteller der Welt mit 122 Fertigungsstätten in 31 Ländern. Das Bekanntwerden der Abgasmanipulationen im September 2015 fügte dem Volkswagenkonzern einen erhblicheren wirtschaftlichen, und einen in dem Ausmaß nie dagewesenen Imageschaden zu. Schätzungen zufolge kosteten Straf- und Kompensationszahlungen circa 28Mrd Euro.

	Volkswagen	Bahlsen
Umsatz	235 Mrd €	535 Mio €
Verkaufszahlen 2018	10,8 Mio Autos	2,3 Mrd Butterkekse
Anzahl Mitarbeiter*innen	>660.000	2800

Unternehmensgeschichte Bahlsen

Quelle: Bahlsen

Seit der Gründung der Firma im Jahre 1889 unter dem ursprünglichen Namen „Hannoversche Cakesfabrik H. Bahlsen“ im niedersächsischen Hannover ist das wichtigste Produkt des Sortiments der Leibnitz Butterkeks. Der Erfolg der Produkte des Unternehmens ermöglichen eine rasche Expansion. So führte man als erstes europäisches Unternehmen eine Fließförderanlage bei der Herstellung der Nahrungsmittel ein, um die Produktivität zu steigern. Aufgrund Hermann Bahlsens nahm der Duden das Wort „Keks“ auf, welches sich vom englischen Begriff „Cake“ ableitete. Resultierend durch den Kriegsausbruch erlitt die Produktion herbe Einschnitte und kam nahezu zum erliegen. Diesen Umständen geschuldet veränderte sich die Produktpalette stark. Nach Ende des Krieges waren 60% der Produktionsstätten zerstört. Der finanzielle Aufwand des Wiederaufbaus wurde durch den begonnenen Export, vorwiegend in die Vereinigten Staaten von Amerika, getragen. Bis heute ist das Unternehmen in Familienhand.

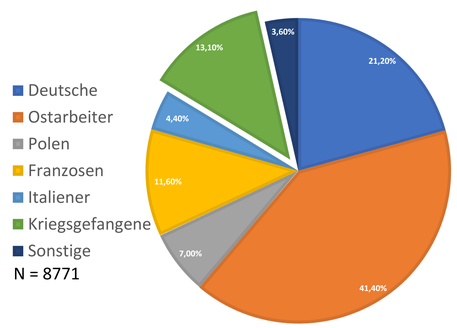
Quellen:

Berliner Morgenpost (Hg.) (2019): Verena Bahlsen – Der schwierige Umgang mit dem braunen Erbe. Online verfügbar unter https://www.morgenpost.de/politik/article219306213/Verena-Bahlsen-Der-schwierige-Umgang-mit-dem-braunen-Erbe.html, zuletzt geprüft am 23.06.2019.
Bienert, René; Grieger, Manfred; Urban, Susanne (2014): Nachkriegswege nach Volkswagen. Jüdische Überlebende zwischen Befreiung und neuer Identität. Wolfsburg: Volkswagen Aktiengesellschaft (Forschungen, Positionen, Dokumente, Band 5).
Online verfügbar unter https://www.volkswagenag.com/presence/konzern/documents/history/deutsch/FPDS_DE.pdf.
Bohr, Felix (2019): Braune Kekse. Verena Bahlsens Äußerungen über NS-Zwangsarbeiter. Hg. v. Spiegel Online. Online verfügbar unter https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/verena-bahlsen-fragwuerdiger-umgang-mit-der-firmenvergangenheit-a-1267253.html.
Bohr, Felix; Dahlkamp, Jürgen; Schmitt, Jörg (21.(2019): Die Bahlsens und die SS. Konzernerbin Verena Bahlsen hatte Vorwürfe gegen Ihre Familie vorschnell abgetan. Nun zeigt sich: Ihr Opa und seine Brüder waren in der Partei, förderten die SS. Spiegel Online.
Online verfügbar unter https://www.spiegel.de/plus/die-bahlsens-und-die-ss-dunkle-familiengeschichte-a-00000000-0002-0001-0000-000163955837, zuletzt geprüft am 23.06.2019.
Brüninger, Sebastian: Geschichte und Gewinn. Dissertation. Online verfügbar unter https://ebookcentral.proquest.com/lib/gbv/detail.action?docID=4818854.
Grieger, Manfred; Lupa, Markus (Hg.) (2008): Volkswagen-Chronik. Der Weg zum Global Player. Volkswagen AG. [Aug. 2008]. Wolfsburg (Historische Notate Schriftenreihe der Historischen Kommunikation der Volkswagen Aktiengesellschaft, Wolfsburg, 7).
Rocks, Klaus; Uhl, Hans-Jürgen (1999): Aus der Geschichte lernen. Anmerkungen zur Auseinandersetzung von Belegschaft, Arbeitnehmervertretung, Management und Unternehmensleitung bei Volkswagen mit der Zwangsarbeit im Dritten Reich. Wolfsburg: Volkswagen Aktiengesellschaft.
manager magazin o/dpa (2019): Ich hätte das in die Chefetage holen müssen. Keks-Patriarch Bahlsen zur NS-Vergangenheit. Hg. v. manager magazin.
Online verfügbar unter https://www.manager-magazin.de/unternehmen/artikel/werner-m-bahlsen-zur-nazi-vergangenheit-seiner-firma-a-1268187.html, zuletzt geprüft am 23.06.2019.
Mommsen, Hans; Grieger, Manfred (1997): Das Volkswagenwerk und seine Arbeiter im Dritten Reich 1933-1948. 3. Aufl. Düsseldorf: ECON.
Nienhaus, Lisa (22/2019): Ein sehr deutsches Märchen. Bahlsen in der NS-Zeit: Historische Dokumente belegen, dass die Firma ihre Zwangsarbeiter entgegen eigener Angaben schlecht bezahlt hat. Hg. v. Die Zeit.
Online verfügbar unter https://www.zeit.de/2019/22/verena-bahlsen-zwangsarbeiter-ns-zeit-bezahlung, zuletzt geprüft am 23.06.2019.
Rüttenauer, Andreas (2019): Eine Frage wie eine Provokation. Verena Bahlsen behauptet, Zwangsarbeiter seien bei Bahlsen gut behandelt worden. Auf den Bullshit folgt eine beschämende Diskussion.
Online verfügbar unter https://taz.de/Kommentar-Bahlsen-Erbin/!5592143/, zuletzt geprüft am 23.06.2019.
Semsrott, Arne (2019): Neue Dokumente: Bahlsen kooperierte mit SS und leitete Fabrik im besetzten Kiew. Hg. v. FragDenStaat.
Online verfügbar unter https://fragdenstaat.de/blog/2019/05/17/neue-dokumente-bahlsen-kooperierte-mit-ss-und-leitete-fabrik-im-besetzten-kiew/, zuletzt geprüft am 23.06.2019.
Siegfried, Klaus-Jörg (Hg.) (1999): Rüstungsproduktion und Zwangsarbeit im Volkswagenwerk 1939 - 1945. Eine Dokumentation. 4. Aufl. Frankfurt/Main: Campus-Verl. (Sonderband der "Wolfsburger Beiträge zur Stadtgeschichte und Stadtentwicklung").
Spillecke, Susanne-Sophia (2003): Verantwortung und Rechtsfrieden. Die Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft. Orig.-Aug. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verl. ([Fischer-Taschenbücher], 16044).
Online verfügbar unter http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2003-3-121.
The Bahlsen Family; **Unternehmenschronik**. Online verfügbar unter https://www.thebahlsenfamily.com/chronik/, zuletzt geprüft am 23.06.2019.

Um zu Verstehen, warum die Unternehmen sich mit ihrer Geschichte auseinander setzen, werden in der kommenden Tabelle die jeweiligen Rollen und Taten der Unternehmen während der Herrschaft des NS-Regimes dargestellt:

Die Rolle Volkswagens während des NS-Regimes	Die Rolle Bahlsens während des NS-Regimes
Realisierung der Idee der „Volksmotorisierung“ Hilters durch Ferdinand Porsches Vision vom Volkswagen. Persönliche Identifikation Hitlers mit Ferdinand Porsches Vision.	Zwei von drei Gründern des Unternehmens waren Mitglied der NSDAP sowie der SS.
Ökonomischer Antrieb bei Gründung Volkswagens nicht ansatzweise ausschlaggebend	Einstufung Bahlsens als kriegswichtiger Betrieb durch die Gauwirtschaftskammer, somit erlangen des Status als Rüstungsbetrieb.
Einbindung von Zwangsarbeitern schon beim Aufbau des Werkes.	Fokussierung auf Produktion von Fruchtschnitten, Zwiebak und Knäckebrot für Soldat*innen.
Volkswagenwerk als Probeunternehmung um Verwendbarkeit sowjetischer Kriegsgefangene zu testen.	Circa 40% der Gesamtproduktion diente militärischen Zwecken.
Um Vision weiterhin umsetzen zu können sicherte Porsche mit allen Mitteln Rüstungsaufträge um Werk am Leben zu halten.	Aneignung einer Keksfabrik in Kiew. Ausbau aus zentralen Produktionsstandort für Verpflegung der Soldat*innen an der Ostfront.
Porsche überzeugte Hitler von seinem Kübelwagen. Hitler ordnet an den gesamten Fuhrpark des Militärs auf den Kübelwagen umzustellen.	Bemühungen der Geschäftsführung, Lebensbedingungen der ukrainischen Zwangsarbeiter*innen an die der polnischen Zwangsarbeiter*innen anzupassen.

Aufteilung der Nationalitäten der Mitarbeitenden Volkswagens 1944



Aufgrund mangelnder Datenlage lässt sich keine Aussage über die Aufteilung der Nationalitäten der Bahlsen Mitarbeitenden treffen. Schätzungen gehen davon aus, dass im Jahre 1944 circa 200-500 Zwangsarbeiter*innen, überwiegend aus Polen und der Ukraine bei Bahlsen zur Arbeit missbraucht wurden.

In der folgenden Tabelle werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Rollen der beiden Unternehmen während der Herrschaft des NS-Regimes skizziert:

Gemeinsamkeiten	Unterschiede
Beide Unternehmen missbrauchten Zwangsarbeiter*innen für Umsetzung wirtschaftlicher Interessen	Volkswagen Produkt der NS-Propaganda, Bahlsen existiert bereits seit 1889. Somit unterschiedliche Gründungsmotive.
Einbindung beider Führungsebenen in NSDAP sowie der SS	Verpflegung der Zwangsarbeiter*innen trotz technischer Möglichkeiten im Volkswagenwerk menschenunwürdig.
Status als kriegswichtiger Betrieb und daraus resultierende Besserstellung verglichen mit anderen Unternehmungen	Bemühungen der Geschäftsführung Bahlsens Lebensbedingungen für polnische und ukrainische Zwangsarbeiter*innen anzupassen

Das Forschungsinteresse dieser Arbeit liegt in dem Aufdecken der Auslöser für die betriebliche Erinnerungsarbeit. In der folgenden Tabelle werden die unterschiedlichen Beweggünde aufgezeigt:

Volkswagen	Bahlsen
Aufkommen neuer Geschichtsbewegung im Jahre 1986. Anhänger*innen von Kirchen, Gewerkschaften und engagierte Bürger*innen drängen Volkswagen zur Auseinandersetzung mit Unternehmenshistorie	Auftritt Verena Bahlsens auf einer Online-Marketing Konferenz im Mai 2019. Sie behauptete während ihrer Rede, dass sie überzeugte Kapitalistin und sich ihres Reichtums bewusst sei. Für diese Aussage kassierte sie viel Kritik, da Kritiker*innen behaupteten, dass ihr Reichtum auch durch Zwangsarbeiter erwirtschaftet wurde.
Daimler-Benz als Vorreiter, da Daimler als erster deutscher Konzern aus eigenem Antrieb sich mit Vergangenheit auseinander setzt.	Als Reaktion auf Kritik stellte sich Verena Bahlsen einem Interview mit der BILD Zeitung. Sie behauptete im Gespräch, dass Bahlsen Zwangsarbeiter genau wie Deutsche entlohnt und behandelt habe. Weiterhin stellte sie die Behauptung auf, dass Bahlsen sich nichts zu schulde kommen lassen habe.
Publikation eines Buches durch das Wolfsburger Stadtarchiv, welches die Rolle Volkswagens zwischen 1933 und 1944 thematisiert.	Aufgrund der enormen Kritik entschuldigte sich Bahlsen öffentlich wirksam.
Druck durch Betriebsratsvorsitzenden Walter Hiller zur Aufarbeitung des Missbrauchs von Zwangsarbeitern.	Das Unternehmen distanziert sich in einer öffentlichen Pressemittelung von Verena Bahlsens Aussage.

Basierend auf den Erkenntnissen, warum die Unternehmen mit der Aufarbeitung ihrer Unternehmensgeschichte während des NS-Regimes begonnen haben wird im folgenden die tatsächliche Umsetzung der betrieblichen Erinnerungskultur aufgezeigt:

Volkswagen	Bahlsen
Beauftragung des Historikers Prof. Dr. Hans Mommsen zur historischen Aufarbeitung der Rolle Volkswagens zwischen 1933 und 1944.	Beauftragung des Historikers Prof. Dr. Hans Mommsen zur historischen Aufarbeitung der Rolle Bahlsens zwischen 1933 und 1944.
Umsetzung eines Jugendaustauschprogrammes um zukunftsbezogene Kulturarbeit und internationale Zusammenarbeit zu fördern. Für die Umsetzung erfolgte eine Investition in den Aufbau einer Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim (ehem. Auschwitz). Entsendung von mehr als 100 Auszubildenden jährlich.	Zahlung von 1,5 Mio D-Mark an die Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft für die Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter.
Aufbau einer Erinnerungs- und Dokumentationsstätte an die Zwangsarbeit im Volkswagenwerk Wolfsburgs.	
Verpflichtende Betriebsvereinbarung, die aussagt, dass Volkswagen sich verpflichtet, durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen jeglicher Diskriminierung aus rassistischen, ausländerfeindlichen oder religiösen Gründen entgegenzuwirken.	

Fazit

Es ist festzustellen, dass die Beweggründe für die historische Aufarbeitung beider Unternehmen exogen erzeugt sind. Keins der Unternehmen hat von sich aus bewusst die Aufarbeitung der Zeit von Zwangsarbeiter*innen im Unternehmen begonnen. Ob öffentlicher Druck aufgrund des Verhaltens eines Wettbewerbers oder aufgrund einer moralisch anzuzweifelnden Aussage eines Familienmitglieds der Gründerfamilie, als wahrer Beweggrund für die Aufarbeitung ist öffentlicher Druck und der daraus drohende Imageverlust zu nennen. So wichtig die betriebliche Erinnerungskultur beider Unternehmen auch ist, darf die Tatsache nicht verkannt werden, dass es sich auch hierbei letztendlich um Marketingentscheidungen handelt und die Motivation nicht ausschließlich moralischen sondern ökonomischen Ursprung hat.